

Jahreslosung 2021

Lk 6,36: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Das Wort „barmherzig“ ist eine der vielen Kreationen Martin Luthers. Es gehört in den Zusammenhang der Fragen „Wie stehe ich vor Gott?“ und „Wie begegnet mir Gott?“. Alles, was über mein Herz zu sagen ist, ist seine völlige Armut vor Gott und seine völlige Unzulänglichkeit zu allem Guten – ich bin „armherzig“. Luthers großartige, ur-reformatorische Erkenntnis war nurn: Gott sieht das sehr wohl, aber er begegnet dem nicht mit Zorn und Strafe, sondern er begegnet diesem Herzen mit seinem Sohn Jesus Christus. In Christus eignet Gott diesem armen Herzen alles zu, was es zum Leben braucht – angefangen mit Gnade, Friede und Gerechtigkeit, fortgesetzt mit „Brot und Wasser des Lebens“ und „dem guten Hirten“. Für solche Zueignungen oder Zuwendungen kennt das Deutsche die Vorsilbe „be-“. Gott „be-armherzigt“ uns also in Christus.

Selten wir das Wesen der Gotteskindschaft deutlicher als im Begriff der Barmherzigkeit. Wir stellen uns Gotteskindschaft vielleicht zuoft wie das Verhältnis eines Teenagers zu seinen Eltern vor – alles ausdiskutieren, bis die Türen knallen. Laßt uns den Mut fassen, davon 10 Jahre abzuziehen! Dann kommen wir der Zusicherung Christi näher: „Euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr ihn bittet.“. Dann kommen wir dem Blick näher, den eine Mutter für ihre Kinder hat, die völlig auf sie angewiesen sind. Mit diesem Väterlichen und Mütterlichen Gottes, das die Bibel vielfach bezeugt, „be-armherzigt“ uns Jesus Christus. Wenn wir uns dem anvertrauen, können wir auch Schwierigkeiten annehmen und auf das bekannte Tischgebet verzichten: Herr, schenk, daß heute die Vitamine mal im Pudding sind, und nicht im Spinat! Wir brauchen kein Wohlstands-Evangelium, wir haben Christus!

So ist „unser Vater barmherzig“. Der Auftrag lautet nun: Tragt diese Barmherzigkeit in das Leben anderer! Gebt das, wovon ihr lebt, auch als Lebens-Mittel an andere weiter! Nehmt die Armut ihrer Herzen, ihres Lebens wahr und „be-armherzigt“ sie!

Das Lukas-Evangelium dokumentiert durchgängig die Königsherrschaft Jesu Christi, und dabei stellt Kap. 6 eine Art Regierungserklärung dar. Für diesen König ist die Barmherzigkeit des Vaters das durchtragende Motiv in allem, was er tut. Für die Angehörigen seiner Königsherrschaft macht dieser König nun die Barmherzigkeit des Vaters zu dem Klebstoff, der ihr Miteinander zusammenhalten soll, und zum Ausweis ihrer Zugehörigkeit zu ihm. Er schließt seine Regierungserklärung mit einer Brüskierung seiner Jünger: „Was nennt ihr mich aber Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (V.46). Ob man diesen König nur ‚Herr‘ nennt, oder ob man ihn wirklich zum Herrn hat, ist ein wesentlicher Unterschied, und der beweist sich in der Ausführung seiner Anordnungen.

Ihr lebt als „Be-armherzigte“, nun lebt auch als „Be-armherzigende“!

Jens Michael Döhling